

Prosa, in Heiterem und Ernstem auch dem Fernerstehenden eine Vorstellung von Hohenlohe und dem Hohenloher zu vermitteln vermag. Jeder Hohenloher in der Nähe und in der Ferne wird an dem ansprechenden Buch seine herzliche Freude haben. Es mag noch erwähnt werden, daß sich die Literatur, aus der die Auszüge stammen, sich durchweg in der Bücherei des Historischen Vereins in der Keckenburg befindet. Le.

Walter Sperling: Der nördliche vordere Odenwald. (Die Entwicklung einer Agrarlandschaft unter dem Einfluß ökonomisch-sozialer Gegebenheiten.) (Rhein-Mainische Forschungen 51.) Frankfurt: Kramer 1962. 209 S., 56 Abb.

Diese Arbeit will die Siedlungslandschaft eines deutschen Mittelgebirges, des Odenwaldes, untersuchen und damit die bereits gemachten Untersuchungen in anderen Gebieten „des südwestdeutschen Schichtenstufenlandes“ erweitern. „Die räumlichen Unterschiede im agrarlandschaftlichen Gefüge in dem angegebenen Raum sollen beschrieben und in ihrer entwicklungsgeschichtlichen Aufeinanderfolge wie in ihrer funktionalen Abhängigkeit“ zu erklären versucht werden. Dabei werden die Flurpläne, historische Quellen, die Sal-, Lager-, Flur- und Akerbücher untersucht. In vier Querschnitten, vor dem Dreißigjährigen Krieg, um 1700, um 1800 und in der Gegenwart, wird die Entwicklung aufgezeigt. Die Untersuchung ergibt auf diese Weise eine Art Bauerngeschichte, durchgeführt an einem räumlich klar umgrenzten Gebiet und ausgehend von der „Formkraft mittelalterlicher Elemente und der frühneuzeitlichen Agrarlandschaft“, weitergeführt durch die Umwandlung der Landwirtschaft im 18. Jahrhundert und „noch nicht abgeschlossen und in ihren endlichen Auswirkungen noch nicht abzusehen“, da heute die Landwirtschaft versucht, „die sozialökonomischen Standards der Agrargesellschaft denen der industriellen Massengesellschaft im Rahmen überregionaler und supranationaler Integration“ immer mehr anzugleichen. Es sind diese moderne geschichtliche Probleme, die uns in unserem Raum ebenso beschäftigen und so die Abhandlung auch für unseren Raum fruchtbar machen. Sch.

Wilhelm Mazat: Flurgeographische Studien im Bauland und Hinteren Odenwald. (Rhein-Mainische Forschungen 53.) Frankfurt: Kramer 1963. 146 S. 10,50 DM.

Die hier untersuchte Landschaft stößt unmittelbar an unser Vereinsgebiet an, ja dieses erstreckte sich im vorigen Jahrhundert auch auf die in der Arbeit erwähnten Gemeinden: Ruchsen, Unterkessach, Merdzingen, Erlimbach, Winzenhofen, Gommersdorf, Krauthelm, Klepsau, Assamstadt, Dainbach, Sachsenflur. Für die Erforschung unserer Kulturlandschaft ist diese Arbeit von besonderer Bedeutung, weil sie die historischen Grundlagen betont und ausnützt, die Ergebnisse der Siedlungsgeschichte berücksichtigt und auch eine kritische Stellung einnimmt. Die Flurformen in ihrem geschichtlichen Werden sind hier in den Dienst der Geschichtsforschung gestellt, die ursprünglichen Formen und die Ursachen ihrer Umbildungen sind vielfach ähnlich den unsrigen und erhellen so auch die Siedlungsgeschichte unseres Raumes. Sch.

Klemens Stadler: Die Wappen der oberfränkischen Landkreise und Gemeinden. (Die Plassenburg Bd. 20.) Kulmbach 1963. 275 S. 15 DM.

Beim ersten Überblättern der 199 in ausgezeichnete Farbwiedergabe abgebildeten Wappen der zum Regierungsbezirk Oberfranken gehörenden Landkreise mit ihren zugehörigen Städten, Märkten, Gemeinden und ihren 6 Patenstädten, die von Karl Haas hervorragend gezeichnet worden sind, springen einem auch einige recht primitive Abbildungen in die Augen, die eklatant vor allem gegen die in der Heraldik geltenden Regeln der Figurendarstellung verstoßen. Der auf dem Gebiet der Heraldik versierte Bearbeiter Staatsarchivdirektor Dr. Haller aus München konnte in diesen Fällen aber nur belehren, weil die Wappenführung in Bayern, im Gegensatz zu Baden-Württemberg, nur von der „Zustimmung“ und nicht von der Verleihung des Innenministeriums abhängig ist. Wer sich nach diesem ersten Eindruck aber in den Band einliest, wird seine helle Freude an ihm haben. Hier hat ein Meister in seinem Fach anschaulich und lebendig die in der Heraldik geltenden Gesetze dargelegt, jedes Wappen mustergültig beschrieben und seine geschichtlichen Beziehungen nachgewiesen. Die Anschaffung dieses im Vergleich zu seinem tatsächlichen Wert ungemein preiswerten Bandes kann nicht nur den Liebhaber und Sachbearbeiter für Gemeindeheraldik, sondern auch allen landesgeschichtlich Interessierten nicht genug empfohlen werden, weil das gesamte oberfränkische kommunale Wappenwesen auf einer außerordentlich gut fundierten geschichtlichen Grundlage dargestellt ist. Schw.